

Report 1/2016

IN VIA – Förderverein für
Katholische Mädchensozialarbeit e.V.



Editorial

Durch Ihre Beiträge
und Spenden gefördert

Neues aus dem
Förderverein

Informationen aus
der IN VIA-Arbeit in
Deutschland

Liebe Leserinnen und Leser,

müssen wir uns sorgen um unsere demokratische Grundordnung? Ich meine: ja wir müssen uns mit vereinten Kräften um sie kümmern. Sie ist – wie der Ausgang so mancher Wahlen ahnen lässt – nicht selbstverständlich. In der Analyse des Wahlausgangs in Amerika ist immer wieder zu lesen, dass in hohem Maße Wähler (also Männer) ohne Collegeabschluss zum Ergebnis beigetragen haben. Ist also das Wahlverhalten auch eine Frage der Bildung und des Geschlechts? Ganz bestimmt, aber möglicherweise greift diese Frage auch zu kurz. Etwas weiter gefragt: Wie kommen die Lebensbedingungen und –perspektiven von Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen in der Politik vor? Gibt es eine Politik, die die Menschen ausreichend beteiligt und ihre Lebensbedingungen nicht nur individualisiert sondern verbessert?

Vielleicht ist es gerade die Perspektivlosigkeit vieler Menschen, die den Wunsch nach umwälzenden Veränderungen zum Selbstzweck werden lässt ohne nach einem an den Menschenrechten orientierten Handeln zu fragen.

Der Förderverein hat IN VIA schon häufiger dabei unterstützt, junge Menschen zu befähigen, ihre Lebenswirklichkeit zu reflektieren und ihre Forderungen unmittelbar mit Politikerinnen und Politikern zu diskutieren. Befähigung ist ein zentrales Anliegen aller IN VIA-Angebote. Damit erfahren junge Menschen, dass sie mit Blick auf ihre eigene Lebensgestaltung und ihr soziales Umfeld wirksam sein können. Sicherlich ist dies noch lange kein Programm zur Rettung der Welt. Aber es ist ein wichtiger Beitrag gegen Resignation und Ohnmacht.



Den „eigentlichen“ Retter erwarten wir in dieser vorweihnachtlichen Zeit. „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ So heißt es im Johannesevangelium (Kap. 14, Vers 17). Diese Rettung vollzieht sich mit Gottes Hilfe überall dort, wo Menschen mitten im Leben und auch an den Schaltstellen der Politik unerschrocken der Wahrheit dienen. So kommt das Licht in die Welt.

Möge das Fest der Geburt unseres Retters uns inspirieren, immer wieder den Weg der Wahrheit zu suchen und zu finden, um in unserer Überzeugung und in unserem Handeln entschlossen und stark zu sein.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein frohes und ermutigendes Weihnachtsfest, verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung in diesem Jahr.

Ihre

Marion Paar
Generalsekretärin

Durch Ihre Beiträge und Spenden gefördert

AJUMI - Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrant(inn)en

2. Arbeitstreffen im Rahmen des Erasmus+ Projekts

Aufgrund der hohen Jugendarbeitslosigkeit in ihren Herkunftsländern kommen seit einigen Jahren vermehrt junge Menschen aus den südlichen Ländern der EU nach Deutschland, um hier eine Ausbildung zu beginnen. Praxiserfahrungen zeigen jedoch, dass viele der Jugendlichen ihre Ausbildung vorzeitig abbrechen.

Im IN VIA Report 1/2015 wurde bereits von einer dreitägigen Veranstaltung zum Thema „Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrant(inn)en in Deutschland“ berichtet, an der im Mai 2015 auf Einladung von IN VIA Fachkräfte der Jugendarbeit aus Deutschland, Italien und Spanien teilgenommen hatten. In diesem Zusammenhang wurde zum 1. Oktober 2015 im EU-Programm Erasmus+ Jugend in Aktion ein Antrag für eine Strategische Partnerschaft gestellt. Von 101 eingereichten Anträgen wurden nur 19 bewilligt, darunter auch der von IN VIA gestellte Antrag. Das durch IN VIA Deutschland koordinierte Projekt (Laufzeit: 01.01.2016 - 31.12.2017) zielt darauf ab, die Vorbereitung und Begleitung der Jugendlichen sowohl im Herkunftsland als auch in Deutschland zu verbessern, damit sie ihre Berufsausbildung in Deutschland erfolgreich abschließen können. Im Zuge einer Strategischen Partnerschaft mit Projektpartnern aus Sevilla, Trient, Florenz und Deutschland tauschen sich Fachkräfte der Jugend(sozial-)arbeit im Rahmen von vier länderübergreifenden Arbeitstreffen aus. Es sollen Leitfäden zur Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrant(inn)en und zur Weiterentwicklung des Au-pair-Programms sowie Informationsmaterialien für Jugendliche in den Herkunftsländern erstellt werden. Die angefertigten Materialien werden Ende 2017 auf einer zentralen Abschlussveranstaltung der Fachöffentlichkeit sowie Vertreter(inne)n von Politik und Wirtschaft vorgestellt.

Im Februar 2016 wurde die Kick-off-Veranstaltung in Frankfurt am Main durchgeführt. Vom 21. - 23. September 2016 fand nun das zweite länderübergreifende Arbeitstreffen bei der Partnerorganisation in Sevilla statt. In der Zwischenzeit waren spanische und italienische Jugendliche, die in Deutschland eine Ausbildung absolvieren bzw. absolviert haben, interviewt worden. Viele der Jugendliche berichteten über Sprachprobleme in Deutschland, über fehlende Informationen zum dualen System bzw. zum Ausbildungsberuf sowie von Überstunden im Betrieb und zu wenig Freizeit, was es zum Teil schwierig mache, Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen. Gleichzeitig waren spanische und italienische Jugendliche befragt worden, die in Deutschland einen Au-pair-Aufenthalt absolvieren bzw. absolviert haben. Ergebnis war, dass ein Großteil der Befragten an einem Praktikum oder anderen Formen der Berufsorientierung in Deutschland interessiert ist und sich hierzu Unterstützung von Seiten der Au-pair-Agentur bzw. der Gastfamilie wünscht. Auf dem Partnertreffen wurden die Befragungsergebnisse vorgestellt und diskutiert. In einem nächsten Schritt soll erarbeitet werden, wie die festgestellten Unterstützungsbedarfe der Jugendlichen u.a. durch die Verbindung von Au-pair mit Elementen der Berufsorientierung bedient werden können. Das dritte Arbeitstreffen findet Ende Januar 2017 bei der Partnerorganisation in Trient statt.

Der Förderverein ermöglicht dieses Projekt mit einem Zuschuss zu den aufzubringenden Eigenmitteln.



Teilnehmende am Treffen in Sevilla, links: Projektleiter Stefan Schmieglitz

Neues aus dem Förderverein

Köln war eine Reise wert

Es gab viel Sehenswertes beim IN VIA Treffen dieses Jahr in Köln und wie immer viele interessante Informationen und Gespräche. Das Maternushaus, Bildungsstätte des Erzbistums Köln, war Ausgangspunkt für die Erkundungen. Je nach Interesse und gesundheitlicher Verfasstheit machten sich die Teilnehmerinnen zu Fuß, per Trambahn oder per Taxi auf den Weg. Der Kölner Dom war gut 10 Minuten entfernt, zu IN VIA waren es gut 3 km, alles andere war gut in der Nähe zu erreichen.

Das Treffen begann am 29. Juni für Frühreisende mit einem Mittagsimbiss im Maternushaus, um 16:30 Uhr trafen sich alle bei IN VIA zur Begrüßung, zum Wiedersehen und zu Programmabsprachen. Bewirtet wurde die Gruppe im Bistro von IN VIA, dem Refektorium, mit einem leckeren Quiche-Bufferet. Danach ging es ins Kölner Priesterseminar, wo der geistliche Berater von IN VIA Deutschland, Professor Dr. Lutz, mit uns die Heilige Messe feierte. Anschließend lud er die Gruppe zu einem Rundgang durch das Priesterseminar ein und informierte uns anhand interessanter Beispiele über die Aufgaben, den Alltag und das Leben im Seminar.



Prof. Dr. Bernd Lutz mit den Teilnehmerinnen bei der Führung durch das Priesterseminar
Foto: Brigitte Weber-Wilhelm

Im „Frings-Treff“, der Kellerbar des Maternushauses, ließen wir den Tag ausklingen, wobei manches Glas „Kölsch“ getrunken wurde. Nach der Mitgliederversammlung des zweiten Tages ging es erneut zu IN VIA. Geschäftsführerin Sibylle Klings brachte der Gruppe die vielfältigen Aufgaben und Arbeitsfelder des großen IN VIA Verbandes nahe. Nach einer leckeren Kaffeetafel ging es unter sachkundiger Führung in den „Garten der Religionen“, einem alten Klostergarten, der seit seiner Umgestaltung im Jahr 2011 viele Menschen aus verschiedenen Religionen zu meditativen Impulsen anregt, sich mit dem eigenen Glauben zu beschäftigen und andere Glaubensrichtungen kennen zu lernen. Abends in der Kellerbar hatten sich alle viel zu erzählen.

Der dritte Tag begann mit einer sehr informativen Führung durch den Kölner Dom. Ergänzt wurde die Führung durch eine Multivisionsschau im Domforum, die sich vor allem mit den baulichen Gegebenheiten des Doms und ihrer religiösen Bedeutung beschäftigte.



Im Garten der Religionen bei IN VIA Köln
Foto: Brigitte Weber-Wilhelm

Um 12 Uhr ging es wieder in den Dom, wo wir am täglichen Mittagsgebet teilnahmen, zu unserer allgemeinen Freude unter Leitung einer Frau. Am Nachmittag stand eine Panoramafahrt auf dem Rhein an, mit einem Fahrgastschiff ging es eine Stunde einige Kilometer an manchen Sehenswürdigkeiten vorbei. Die anschließende

freie Zeit, die lt. Programm zum privaten Museumsbesuch vorgesehen war, nutzten manche dann doch lieber zu einem Besuch im Eiscafé, um es sich gut gehen zu lassen. Der Abend wurde dann im Brauhaus Schreckenskammer beschlossen, wo es immer noch viel zu erzählen gab. Am anderen Morgen endete das IN VIA Treffen 2016. Die Verabschiedung war herzlich, alle waren zufrieden mit dem Verlauf und voller Vorfreude auf das nächste IN VIA Treffen. Dann soll es nach Rostock gehen, vermutlich im Juni 2017. Eine Einladung wird noch kommen.

Marlies Kelm



Gruppenfoto der Teilnehmerinnen am IN VIA Treffen 2016
Foto: Brigitte Weber-Wilhelm

Renate Anhaus neue stellvertretende Vorsitzende

Im Rahmen des IN VIA-Treffens in Köln fand am 30. Juni die diesjährige Mitgliederversammlung des Fördervereins statt. Die Mitglieder wählten Renate Anhaus aus Hamburg als neue stellvertretende Vorsitzende. Marlies Kelm stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Marion Paar würdigte ihr starkes Engagement für den Förderverein. Durch ihren Einsatz sei es möglich geworden, das IN VIA-Treffen, zu dem insbesondere auch die Fördervereinsmitglieder eingeladen seien, jährlich anzubieten.



Marlies Kelm

Foto: Brigitte Weber-Wilhelm

Sie habe sich als kompetente „Reise- und Programmmanagerin“ gezeigt und immer für ein interessantes Programm gesorgt. Außerdem sei durch Ihre gewinnende Art die Mitgliederzahl des Vereins deutlich gestiegen. Förderungsschwerpunkte des Vereins habe sie mit großer Fachkenntnis maßgeblich mit beeinflusst.



Renate Anhaus (Mitte), Ingrid Halter (re) mit Marion Paar (li)
Foto: Brigitte Weber-Wilhelm

Renate Anhaus wurde als versierte IN VIA-Frau im Vorstand begrüßt. Als ehemalige Geschäftsführerin und jetzige ehrenamtliche Vorsitzende von IN VIA-Hamburg kenne sie die Entwicklungs- und Förderbedarfe sehr genau. Ingrid Halter wurde erneut zur Rechnungsprüferin gewählt und stellt damit ihre Kompetenz im Umgang mit Zahlen weiterhin zur Verfügung.

Marion Paar

Nächstes IN VIA Treffen in Rostock

Das nächste IN VIA-Treffen findet vom 07. bis 10. Juni 2017 in Rostock statt. IN VIA Rostock freut sich auf dieses Treffen und hat bereits mit der Programmplanung begonnen. Bitte notieren Sie den Termin. Eine Einladung folgt demnächst.

Informationen aus der IN VIA Arbeit in Deutschland

Bernd Lutz weiterhin geistlicher Berater bei IN VIA Deutschland

Die Deutsche Bischofskonferenz hat in ihrer Herbstvollversammlung Professor Dr. Bernd Lutz erneut zum geistlichen Berater von IN VIA Deutschland ernannt. Damit folgten die Bischöfe dem Vorschlag des Vorstandes. Dr. Irme Stetter-Karp brachte bei der Mitgliederversammlung Mitte November ihre Freude über diese Ernennung zum Ausdruck und würdigte das schon langjährige Engagement von Bernd Lutz in der spirituellen und pastoralen Begleitung des Verbandes.



Prof. Dr. Bernd Lutz

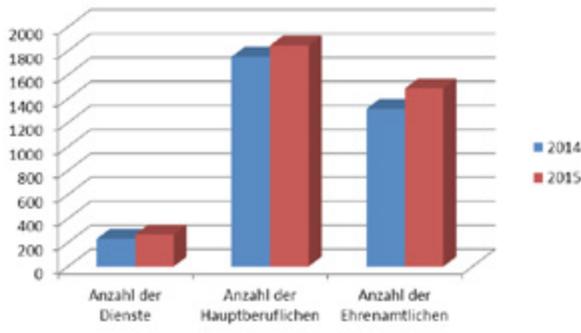
Schulbezogene Jugendsozialarbeit nimmt weiter zu. Spots aus der IN VIA Verbandsstatistik 2015

Die Verbandsstatistik für das Jahr 2015 wurde jetzt veröffentlicht. Drei Entwicklungen werden an dieser Stelle besonders hervorgehoben:

- Die schulbezogene Jugendsozialarbeit wächst weiter. 24,5% der Dienste befinden sich in diesem Bereich. Im Vorjahr waren es noch 21%. Auch bei der Anzahl der Mitarbeitenden zeigt sich die wachsende Tendenz. 36,7% waren in diesem Bereich beschäftigt. 2014 waren es noch 32%. Insgesamt wurden im Berichtsjahr in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit 21.727 junge Menschen bei Projekten und Maßnahmen (Vorjahr 15.693) erreicht. Zusätzlich gab es insgesamt 40.393 Beratungskontakte (Vorjahr 33.695).
- Der Altersdurchschnitt bei den Mitarbeitenden steigt weiter. Der Anteil der 60-jährigen und über 60-jährigen stieg um 1,2% auf 9,2%. Derjenige der zwischen 50 und 59-jährigen stieg um 1,4% auf 32,4%, wobei der Anteil der 40 bis 49-jährigen um 2% sank, und zwar auf 27%. Auch der Anteil der 30 bis 39-jährigen sank weiter um 1% auf jetzt 20%. Die Mitgliederversammlung von IN VIA hat sich im November ausführlich mit den Anforderungen an die zukünftige Personalgewinnung beschäftigt. Ab dem nächsten Jahr wird über zweieinhalb Jahre ein bundesweites Projekt durchgeführt, um die Grundlagen für die Personalgewinnung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu schaffen.

- Bei IN VIA sind Männer überproportional hoch in Teilzeit beschäftigt. Insgesamt nahm die Teilzeitbeschäftigungsquote um 6% weiter zu und stieg damit auf 73,4%. Auch wenn sich dieser Anstieg überwiegend aus einer Erhöhung der Teilzeitarbeitsquote bei den Frauen ergibt, liegt die Quote insgesamt bei den Frauen „nur“ bei 66%. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der geringfügig Beschäftigten um fast 5% auf insgesamt 8,1% weiter gesunken ist.

Insgesamt waren in 2015 bei IN VIA deutschlandweit 1.847 Hauptberufliche und 1.488 Ehrenamtliche tätig. Es gab 56.331 Maßnahmeteilnehmende (Projekte, Förderlehrgänge, Sprachkurse und dergleichen) sowie 701.760 Kontakte (Beratungen, Informationen, Kurzhilfen und dgl.)



Dienste, Hauptberufliche und Ehrenamtliche im Vergleich zu 2014

Marion Paar

Umgang mit Snapchat, WhatsApp, Facebook und Co. - IN VIA Geschäftsführer/-innen befassen sich mit den Möglichkeiten von social media

Die sozialen Medien haben längst Einzug gehalten in allen Lebensbereichen des öffentlichen und privaten Lebens. Auch für junge Menschen sind sie nicht wegzudenken: Via Netz wird nicht nur kommuniziert, sondern es geht auch darum, den sozialen Status durch die Zugehörigkeit zu einer oder mehreren Gruppen widerzuspiegeln. Social media gilt inzwischen als jugendliche Lebenswelt. Insofern muss sich soziale Arbeit fragen, mit welchen Methoden und Ansätzen sie Jugendlichen in dieser Lebenswelt begegnet.

Auch in der Jugendsozialarbeit bedarf es einer intensiven Auseinandersetzung: social media wird zur Notwendigkeit in der Beratung und Begleitung junger Menschen. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die pädagogische Arbeit der Fachkräfte. Ebenso sind die Träger der sozialen Arbeit gefordert, Mitarbeitende im Umgang mit social media zu qualifizieren und zu schützen und den Umgang mit Jugendlichen so zu gestalten, dass keine datenschutzrechtlichen und jugendschutzrechtlichen Gefahren lauern. Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Geschäftsführer/-innen der IN VIA-Verbände im Rahmen einer Konferenz am 09.11.2016, unterstützt von dem Experten Christian Müller. Sie bezogen den verbandlichen Diskurs der vergangenen zwei Jahre mit ein: Im Rahmen von Fachtagungen mit Fachkräften der verbandlichen Jugendsozialarbeit war anfangs Skepsis gegenüber social media spürbar, inzwischen überwiegt jedoch zunehmend eine akzeptierende Haltung. Ein Impulspapier, das seit Beginn des Jahres im Verband diskutiert wird, spiegelt den innerverbandlichen Prozess wider. Zusätzlich belegen die Ergebnisse eines Forschungsprojektes der IN VIA Akademie in Paderborn, dass social media strukturelle Benachteiligungen und soziale Unterschiede nicht aufhebt.

Das Netz bildet sich ab als ein Ort sozialer Ungleichheit und so sind benachteiligte Jugendliche Einschränkungen unterlegen – auch wenn sie durch die Nutzung der Medien zunächst einen anderen Eindruck vermitteln.



**Referent Christian Müller bei der Präsentation
Foto Susanne Nowak**

Sie sind beeinträchtigt durch ihren sozialen Status, das individuelle Sprachverständnis, Einsicht in komplexere Zusammenhänge sowie die Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung. Ihre Bildungsteilnahme sowie die Teilhabe an durch soziale Medien vermittelte Lebenswelten (z. B. Partys, Mobilität) sind dadurch teilweise eingeschränkt. Für den sozialpädagogischen Umgang wurden Empfehlungen ausgesprochen: Fachkräfte benötigen Know How und technische Ausstattung, um social media gezielt in der Arbeit mit Jugendlichen anzuwenden und bei entstehenden Problemlagen agieren zu können. Oberste Priorität ist aber eine Rahmensetzung seitens der Träger, der das pädagogische Handeln bzw. Nichthandeln der Fachkräfte definiert. Die Geschäftsführer/-innen waren sich einig, dass es zeitnah Leitlinien zu erarbeiten gilt, die den Mitarbeitenden in der Jugendsozialarbeit klare Handlungsoptionen im Umgang mit sozialen Medien aufzeigen. Eine Trennschärfe zwischen privat und dienstlich muss gegeben sein und schließt z. B. die Nutzung privater Handys für dienstliche Zwecke aus. Phasen der ständigen Erreichbarkeit müssen klar eingegrenzt werden. Kommunikationswege und -möglichkeiten, z. B. über WhatsApp, Snapchat, Facebook etc. sowie Regeln für die Kommunikation mit und über Jugendliche müssen definiert werden. Solche Vorgaben sollen nun rasch erstellt werden. Und wieder werden es neue Medien sein, die zur Vergewisserung und Verstetigung genutzt werden: Ohne social media geht es eben nicht

Susanne Nowak

Rückmeldeformular

Ich habe Interesse an

- einer Zusammenstellung von Informationen über IN VIA Deutschland
- Informationen zur IN VIA Stiftung (einer Stiftung des Fördervereins)

Name: _____

Adresse: _____

Bestellcoupon

Bitte senden Sie

- den IN VIA Report
- den IN VIA Report per E-Mail (farbig)
- Info über Mitgliedschaft im Förderverein

an folgende Adresse:

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____



IN VIA

Impressum

Herausgeber:

IN VIA Förderverein für

Katholische Mädchensozialarbeit e.V.

Karlstraße 40

D – 79104 Freiburg i. Br.

Telefon 0761/200-232

Fax 0761/200-638

E-Mail: marion.paar@caritas.de

www.invia-deutschland.de

IBAN: DE 70 6805 0101 000 2325233

BIC: FRSPDE66XXX

Sparkasse Freiburg Nördl. Breisgau

Redaktion: Marion Paar, Regina Razzaq

Layout: deign.it